
Konzeption



Friedrich – Oberlin – Kindergarten

Im Klinger 1

91413 Neustadt an der Aisch

Tel. 09161/9893

Fax 09161/874926

E-Mail: kiga.friedrich-oberlin@elkb.de

Vorwort

Liebe Eltern,

Sie sind dabei, den Kindergarten und die Kinderkrippe des Friedrich-Oberlin-Kindergartens näher kennenzulernen und überlegen, ob Sie Ihr Kind unserer Einrichtung anvertrauen möchten. An dieser Stelle bekommen Sie einen Überblick, welche zentralen Gedanken und Einstellungen für uns als Träger und Einrichtung grundlegend sind.

Wir sind überzeugt, dass Kinder von Gott angenommen. Gott hat den Menschen geschaffen und lässt uns an seiner schöpferischen Kraft teilhaben. In unserer Kindertagesstätte entfalten Kinder in einer liebevollen Gemeinschaft grundlegendes Vertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu ihrer Umwelt und lernen, ihre Welt zu begreifen und zu gestalten. Dazu gehören auch religiöse Erfahrungen, unabhängig von Glauben und Konfession der Kinder.

Wir sind Wegbegleiter für die Kinder: im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Kind als „eigene“ Persönlichkeit, der ermöglicht wird, im Zusammenleben mit anderen Kindern soziale Kompetenz zu erwerben und selbständiges Handeln zu lernen.

Wir sehen Eltern als Partner: als familienergänzende Einrichtung legen wir großen Wert auf guten Informationsfluss zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und unserer Einrichtung. Wir stehen Ihnen unterstützend und beratend zur Seite. Wir legen großen Wert darauf, ggf. auch externes Fachpersonal zu Rate zu ziehen und sind dabei auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Zu Gottesdiensten, Ausflügen, Erlebnistagen und Festen sind Sie als ganze Familie eingeladen.

Wir arbeiten im Team: Träger, Leitung und Personal der Einrichtung stehen in regelmäßigem Gespräch und werden auch vom Evangelischen Landesverband für Kindertageseinrichtungen beraten. Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung wird systematisch und kontinuierlich fortgeschrieben.

Wir sind Teil der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Neustadt an der Aisch: der Friedrich-Oberlin-Kindergarten ist wesentlicher Teil unseres gesellschaftlichen und sozialen Engagements als Kirchengemeinde. Pfarrerin oder Pfarrer gestalten religionspädagogische Einheiten in der Einrichtung oder die Kirchengemeinde lädt Kinder und Eltern zu ihren Veranstaltungen ein.

Wir sind Teil der Stadt Neustadt an der Aisch: Wir pflegen gute und regelmäßige Kontakte zu den örtlichen Institutionen, sozialen und kulturellen Einrichtungen, Vereinen und Schulen. Wir setzen uns für ein friedliches Miteinander und eine kinderfreundliche Umwelt ein.

Wir haben einen staatlichen und kirchlichen Auftrag: Der Betreuungs- und Erziehungsauftrag des bayerischen Staates und das Bildungskonzept der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sind Grundlage unserer Arbeit.

Gerne kommen wir mit Ihnen persönlich ins Gespräch über unsere Einrichtung und freuen uns, wenn wir Ihr Kind und Sie als Eltern als Wegbegleiter bei der Erziehung unterstützen können.

Für den Träger:

Für die Einrichtung:

Gerd Bayer

Daniela Nützel

Janina Fösel

Geschäftsführer

Leitung

stellv. Leitung

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

1.1	Rechtsträger	6
1.2	Gesetzliche Grundlagen	6
1.3	Zielgruppe der Einrichtung	8
1.4	Inklusion	8
1.5	Infrastruktur und Lage des Kindergartens	8
1.6.	Personal	8
1.6.1.	Aufgaben des pädagogischen Personals	9
1.6.2.	Zusammenarbeit im Team	9
1.6.3.	Fortbildungen	9
1.7	Räumlichkeiten und Außengelände	10
1.8	Anmelde- und Aufnahmemodus	12
1.9	Öffnungszeiten und Beiträge.	13
1.10	Essens- und Getränkeangebot	14
1.11	Krankheiten	15
1.12	Aufsichtspflicht und Unfallversicherung	16
2.	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten	16
2.1	Pädagogischer Grundansatz	16
2.2	Ziele unserer pädagogischen Arbeit und ihre methodische Umsetzung	17
2.2.1	Basiskompetenzen	17
a)	Soziale Kompetenzen	17
b)	Emotionale Kompetenzen	17
c)	Kognitive Kompetenzen	18
d)	Physische Kompetenzen	18
e)	Widerstandsfähigkeit	18
2.2.2	Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
a)	Religiöse Erziehung	19
b)	Sozialerziehung	19
c)	Sprachliche Bildung	20
d)	Mathematische und naturwissenschaftlich-technische Bildung	20
e)	Ästhetische Bildung	21

f) Bewegungserziehung	21
g) Musikalische Bildung	22
h) Gesundheitserziehung	22
2.3 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	23
2.3.1 Gestaltung von Bildungsprozessen	23
2.3.2 Tagesgestaltung	23
a) Freispielzeit	23
b) Gemeinsames Aufräumen	24
c) Morgenkreis	24
d) Freies Frühstück	24
e) Gezielte Angebote	24
g) Ruhephase	25
2.3.3 Bedeutung des Spiels	25
2.3.4 Angebotskonzept	26
2.3.5 Gestaltung von Übergängen	27
a) Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten	27
b) Übergang von der Krippe in den Kindergarten	27
c) Übergang vom Kindergarten in die Schule	28
2.4 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	28
3. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Krippe	29
3.1 Bild vom Kind	29
3.2 Leitsatz	30
3.3 Pädagogischer Ansatz	30
3.4 Pädagogische Ziele/Basiskompetenzen	30
3.4.1 „Was bieten wir den Kindern an?“ (Bedeutung des Spiels)	30
3.4.2 Positives Selbstkonzept	31
3.4.3 Bindung und Beziehung als Voraussetzung der Bildung	32
3.4.4 Emotionale und soziale Kompetenzen	32
3.4.5 Körpererfahrung und Bewegungsvielfalt	33
3.4.6 Kommunikation und Sprache	33
3.4.7 Kognitive und lernmethodische Kompetenzen	33
3.4.8 Religiöse Erziehung	34

3.5 Bildung von Anfang an	34
3.5.1 Eingewöhnung	34
3.5.2 Ein Tag in unserer Kinderkrippe	35
3.5.3 Beobachtung und Dokumentation	37
4. Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen	38
4.1 Zusammenarbeit mit Eltern	38
4.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	40
4.3. Zusammenarbeit mit dem Träger und dessen Vertretern	40
4.4. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	40
5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	41
6. Öffentlichkeitsarbeit und Feste im Kindergarten	41
6.1. Öffentlichkeitsarbeit	41
6.2. Feste und Aktivitäten	42
Schlusswort	43

Rahmenbedingungen

1.1 Rechtsträger

Der Träger des Friedrich-Oberlin-Kindergartens ist die

Evangelische Kirchengemeinde
Schloßplatz 1
91413 Neustadt an der Aisch
Tel: 09161/88 76 11
Fax: 09161/88 76 21
www.elkgnea.de

Ansprechpartner: Frau Dekanin Ursula Brecht

Frau Dekanin Ursula Brecht hat regelmäßige Dienstbesprechungen mit der Leitung.

Der Kirchenvorstand hat einen beschließenden Ausschuss gebildet, welcher als Ansprechpartner für den Kindergarten zuständig ist.

Dieser Ausschuss trifft sich regelmäßig. In diesen Sitzungen werden personelle, konzeptionelle sowie finanzielle Angelegenheiten beraten und beschlossen. Die Leitungen der beiden evangelischen Kindergärten sind bei allen Sitzungen anwesend und vertreten die Anliegen der Kindergärten. Sie nehmen beratend an den Sitzungen teil, mit Stimmrecht sind aus jeder Einrichtung je ein Elternvertreter/ eine Elternvertreterin Mitglied im Kindertagenausschuss.

Das Kindertagenteam und der Träger sind aufeinander angewiesen und befürworten eine respektvolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Träger hat die Entscheidungsbefugnis über alle Belange, die den Kindergarten betreffen. Eine gute Verständigung und eine feste Vertrauensbasis sind unsere Grundlage für ein gutes Zusammenarbeiten.

Der Träger gibt dem pädagogischen Fachpersonal des Kindergartens nach der gesetzlichen Vorlage die Möglichkeit, durch Fort- und Weiterbildung sein Fachwissen zu stärken und zu erweitern.

Der Kindergarten ist Mitglied im Evang. Kindertagesstätten Verband und wird von dort über Leiter/ inntreffen und eine Fachberaterin betreut und regelmäßig mit Informationen versorgt. Die Fachberatung steht der Einrichtung auch jederzeit bei Fragen zur Verfügung und unterstützt unseren Kindergarten bei der steten Qualitätsentwicklung.

1.2 Gesetzliche Grundlagen und unser Bildungsauftrag

Unsere pädagogische Arbeit sowie unsere Konzeption basieren auf den gesetzlichen Grundlagen des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung. Im täglichen Bilden, Betreuen und Erziehen der Kinder orientieren wir uns an den Inhalten des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP).

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) nennt in seinem 3. Abschnitt (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen) § 22 zwei wesentliche Grundsätze:

1. In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden
2. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Wir bieten in der ganzheitlichen Betreuung Präventionsarbeit, indem wir die Kinder aufklären, informieren und in ihrer eigenen Persönlichkeit stärken. Werden Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Wohles eines Kindes festgestellt, so werden wir auf geeignete Hilfen für Eltern hinweisen und gegebenenfalls, mit Zustimmung der Eltern Fachdienste hinzuziehen. (Kinderschutz § 3 KJHG)

Schutzauftrag

Seit Oktober 2005 ist das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder und Jugendhilfe“ in Kraft. Dem KJHG wurde ein neuer Paragraph hinzugefügt, der den Schutzauftrag regelt.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – ggf. unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern.

Unsere Einrichtung hat die Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Neustadt/Aisch zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. § 8a Abs. 2 SGB VII unterzeichnet.

1.3 Zielgruppe der Einrichtung

Die Kinderkrippe hat zwei Gruppen mit je 12 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren (bzw. bis zum Kindergarteneintritt). Der Kindergarten hat zwei Gruppen mit je 26 Kindern von drei Jahren bis sechs Jahren (bzw. bis zum Schuleintritt). Die Mehrheit der Kinder wohnt im direkten Umfeld des Kindergartens. In Ausnahmefällen nehmen wir Kinder aus anderen Gemeinden auf, wenn eine schriftliche Kostenübernahme der Heimatgemeinde vorliegt. In unserer Tagesstätte sind Kinder aller Konfessionen und Nationalitäten willkommen.

1.4 Inklusion

Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spielalltag zu schaffen, damit alle die Möglichkeit haben, am gesamten Kindertagesstättenleben gleichberechtigt teilzuhaben.

Wir verpflichten uns zu einer Haltung, in der das gemeinsame Miteinander mit allen Unterschieden natürlich und selbstverständlich ist. Jeder wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, wertgeschätzt. Für die Kindern ist es selbstverständlich, sich selbst und andere als wertvoll anzunehmen.

1.5 Infrastruktur und Lage des Friedrich-Oberlin-Kindergartens

Die Einrichtung liegt zwischen einem großen Neubaugebiet der Stadt Neustadt an der Aisch und einem bestehenden Wohngebiet.

Wald, Wiesen, Felder und Weiher können mit einem Spaziergang von ca. 15 Minuten erreicht werden.

Öffentliche Einrichtungen, wie z.B. die Stadtkirche, die Mehrzweckhalle, das Karpfenmuseum, ein Einkaufszentrum oder auch die Innenstadt von Neustadt können gut zu Fuß erreicht werden.

1.6 Personal

In der Gruppe **Bienen** werden 26 Kinder im Alter von zweieinhalb Jahren bis Schulanfang von Fachkräften und Ergänzungskräften betreut.

In der Gruppe **Käfer** werden 26 Kinder im Alter von zweieinhalb Jahren bis Schulanfang von Fachkräften und Ergänzungskräften betreut.

In der Gruppe **Pusteblume** werden Kinder in der Regel von einem Jahr bis drei Jahren von Fachkräften und Ergänzungskräften betreut.

In der Gruppe **Gänseblümchen** werden Kinder in der Regel von einem Jahr bis drei Jahren von Fachkräften und Ergänzungskräften betreut.

Das gesamte Jahr über begleiten uns Praktikanten aus verschiedenen Institutionen, wie z.B. dem BSZ Scheinfeld, Freiwilliges Soziales Schuljahr, Fachoberschulen, Realschule oder Mittelschule.

Das Reinigungspersonal kommt von der Firma Blank (2 Mitarbeiter) in Teilzeit und es unterstützen uns zwei Hausmeister in Teilzeit.

1.6.1 Aufgaben des pädagogischen Personals

In Zusammenarbeit von Team und Träger wurde eine pädagogische Konzeption erarbeitet. Die Konzeption in ihrer jeweils gültigen Fassung ist verbindliche Grundlage für alle Mitarbeiter/innen. Alle Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht über alle Vorkommnisse im Zusammenhang mit ihrer dienstlichen Tätigkeit. Basis einer erfolgreichen Bildung und Erziehung unserer Kinder ist eine gleichberechtigte und vertrauensvolle Teamarbeit. Alle Teammitglieder arbeiten konstruktiv an der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele der Konzeption mit und beteiligen sich kreativ und verantwortungsbewusst am Kindergartenalltag. In unserer Einrichtung finden einmal jährlich Mitarbeitenden-Jahresgespräche statt, die ganz gezielt und persönlich auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Mitarbeitenden abgestimmt sind.

1.6.2 Zusammenarbeit im Team

Die Kindergartenleitung ist dafür verantwortlich, die inhaltlichen Voraussetzungen und den Rahmen zu schaffen, der es den Mitarbeitenden ermöglicht, die pädagogische Konzeption umzusetzen. Alle Entscheidungen, die die organisatorische und pädagogische Arbeit betreffen, werden in unserem Team demokratisch getroffen. Dazu finden wöchentlich jeweils einstündige Teambesprechungen für das Krippen- und Kindergartenteam statt. Viele Aufgaben unserer Tageseinrichtung können nur durch gemeinsame Planung und Vorbereitung bewältigt werden. Die Verteilung der Aufgaben erfolgt nach den jeweiligen Stärken, Erfahrungen, besonderen Fähigkeiten und Neigungen der einzelnen Teammitglieder.

Zur Teamarbeit gehört neben organisatorischer Arbeit auch die regelmäßige Reflexion der Abläufe. Hier kommen die Mitarbeitenden ebenfalls zur kollegialen Beratung und zu Fallbesprechungen in der Teambesprechung zusammen, um gezielt die Arbeit zu reflektieren und gemeinsam Ziele für die Arbeit zu definieren. Für die Anleitung der Praktikanten steht der betreuenden Fachkraft entsprechend Zeit zur Verfügung. Einmal jährlich gibt es zwei Konzeptionstage für das ganze Team, an denen dann die Konzeption aktualisiert wird. Qualitätsverbesserungsprozesse werden in Teambesprechungen oder an den Konzeptionstagen bearbeitet.

1.6.3 Fortbildungen

Alle Teammitglieder haben das Recht und die dienstliche Pflicht, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Dazu werden die Mitarbeitenden vom Rechtsträger für die jeweiligen Fortbildungen freigestellt. Nach der Teilnahme an einer Fortbildung berichten die Teilnehmer in einer Teamsitzung von der Veranstaltung und bereiten das jeweilige Thema für das Gesamtteam auf. Verantwortlich für die Anmeldung, Organisation und Reflexion ist in unserer Einrichtung die Kindergartenleitung. Es besteht auch die Möglichkeit, als gesamtes Team an einer Fortbildung zu einem einrichtungsspezifischen Thema in einer Form von Kompakttraining teilzunehmen. Das gesamte Team kann hierbei über das Thema und den Referenten entscheiden. Jeder Mitarbeitende hat die Pflicht, sich regelmäßig über die Neuerungen im Bildungs- und Erziehungsbereich und gesetzliche Veränderungen zu informieren.

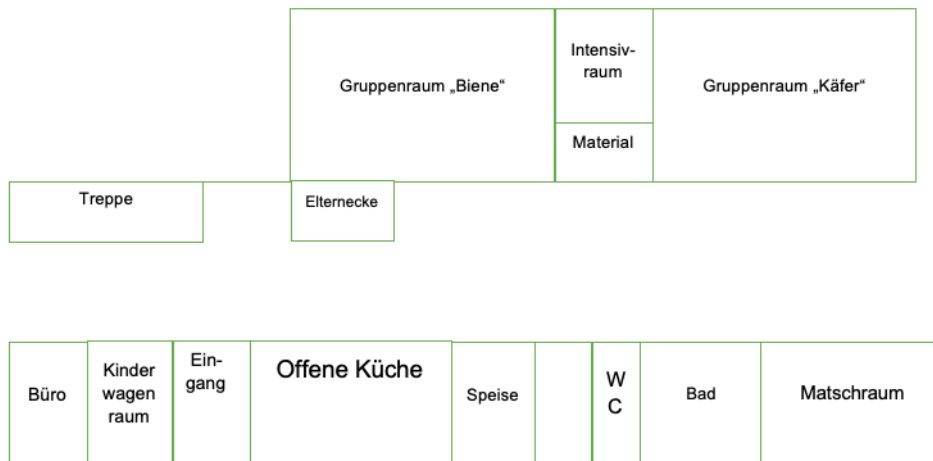
1.7 Räumlichkeiten und Außengelände

Beim Betreten des Kindergartens befindet man sich im Eingangsbereich. Zur linken Seite liegt der Kinderwagen- und Abstellraum und zur rechten Seite die Informationswand mit allen aktuellen Aushängen für unsere Eltern. Durch die nächste Tür betritt man den Eingangsbereich des Kindergartens. Hier befinden sich eine offene Küche mit Theke und ausreichend Sitzgelegenheiten für die Kinder. In diesem Bereich werden hauswirtschaftliche Tätigkeiten für die Kinder angeboten, auch findet hier das freie Frühstück und das gemeinsame Mittagessen statt.

Wenn man dem großzügigen Flur folgt, erreicht man auf der linken Seite die zwei Gruppenräume mit zweiter Spielebene. Zwischen den beiden Gruppenräumen befinden sich ein Intensiv- und ein Materialraum. Sie sind von beiden Räumen zugänglich. Der Intensivraum wird von beiden Gruppen gemeinsam genutzt und je nach den momentanen Interessen der Kinder eingerichtet. Hierfür gibt es von Zeit zu Zeit eine Kinderkonferenz, in der demokratisch beschlossen wird, mit welchem Material der Raum gefüllt wird.

Vor den Gruppenräumen befindet sich jeweils eine Garderobe, in der jedes Kind ein eigenes Fach für persönliche Dinge sowie einen Garderobenhaken hat. Gegenüber von den beiden Gruppenräumen befindet sich der Waschraum mit Kindertoilette, Dusche und Waschbecken. Jedes Kind hat einen Haken für ein kleines Handtuch, das einmal wöchentlich oder nach Bedarf vom Personal des Kindergartens gewaschen wird. Neben dem Waschraum befindet sich ein Stiefelraum, die sogenannte „Matschschleuse“ mit direktem Ausgang in den Garten. Hier befindet sich die Regenkleidung der Kinder und des Personals vom Kindergarten. Die Kinder ziehen sich bei schlechtem Wetter direkt dort um.

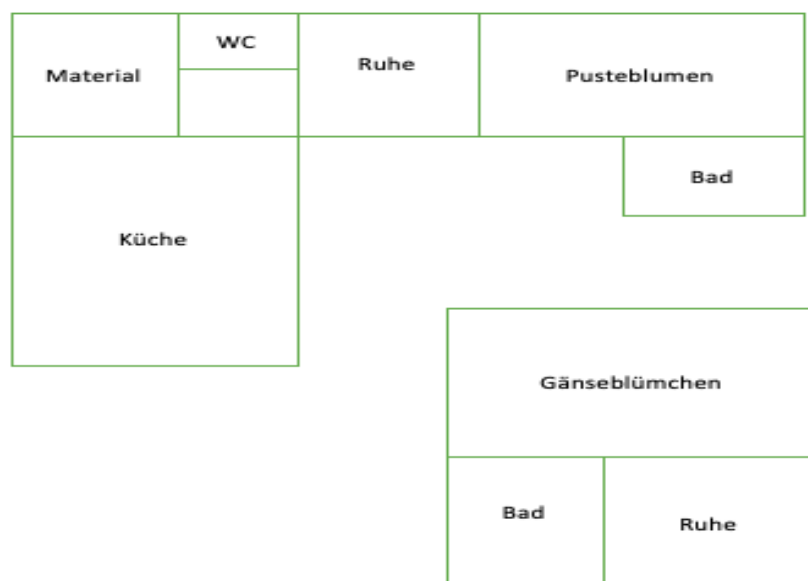
Lageplan Kindergarten



Läuft man nach der Eingangstüre nach links, gelangt man in den Krippenbereich sowie in das Büro der Einrichtungsleitung.

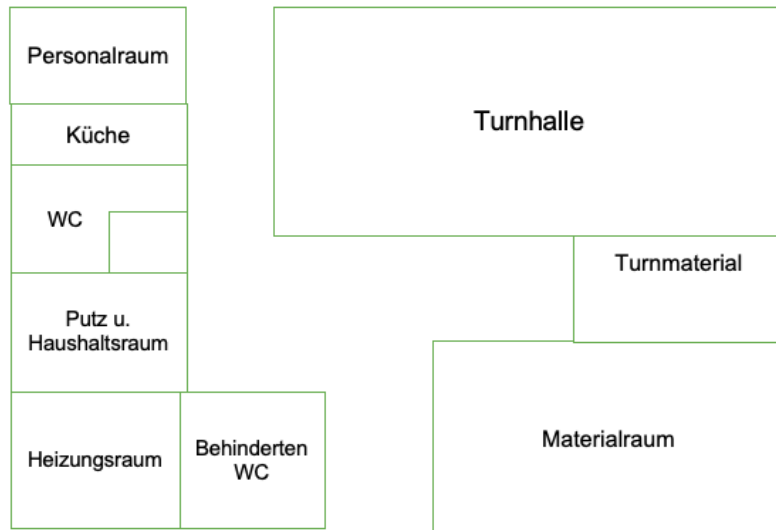
Die Kinderkrippe besteht aus zwei Gruppenräumen, an die jeweils ein Ruheraum und ein Bad angrenzen. Ein großer Flur lädt ebenfalls zum Spielen ein. Für gemeinsame Aktionen und zum Kochen steht eine große offene Küche zur Verfügung. Ein kleiner Material- und Abstellraum befindet sich ebenfalls in der Krippe. Die Gruppenräume sind so strukturiert, dass sie den Kindern vielfältige Möglichkeiten geben, um die Bedürfnisse nach Ruhe, Bewegung, Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, Spielen, Experimentieren etc. nachzukommen. An jeden Gruppenraum ist ein Schlafraum angegliedert, in dem für jedes Kind bei Bedarf die Möglichkeit besteht, sich zum Schlafen oder Ruhen hinzulegen. Der Raum kann durch ein Fenster eingesehen werden. Ein weiterer Nebenraum hat die Funktion eines Wasch- und Wickelraumes, in dem jedes Kind ein Fach mit seinen persönlichen Dingen für die Sauberkeitserziehung hat. Außerdem befinden sich dort zwei Kindertoiletten sowie ein Waschbecken in Kinderhöhe und eines für Erwachsene.

Lageplan der Krippe



Der große Gartenbereich wird zusammen mit dem Kindergarten genutzt, ebenso wie die große Turnhalle. Unterhalb des Krippenbereiches der Einrichtung liegt der Turnraum, der gemeinsam vom Kindergarten und Krippe genutzt wird, sowie der Personalbereich und verschiedene Abstellräume.

Lageplan Keller



Außenflächen

Der Außenbereich der Einrichtung lädt Kinder aller Altersgruppen zum Spielen und Verweilen ein. Für die Krippenkinder gibt es einen extra Bereich, in dem sie, ohne von den Großen gestört zu werden, spielen und lernen können. Die Kinder der Einrichtung haben jedoch durch ein kleines Gartentürchen die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen.

1.8 Anmelde- und Aufnahmemodus

Zur Voranmeldung eines Kindes vereinbaren die Eltern einen Termin mit der Kindergartenleitung. Bei diesem Gespräch erfahren die Eltern die wichtigsten Punkte wie

Öffnungszeiten

Beiträge

Träger

Pädagogische Schwerpunkte

Eingewöhnungsmodell

Sie bekommen ein Formular für die Voranmeldung. Mit dem Datum der Abgabe der Voranmeldung wird das Kind in die Warteliste der Kinderkrippe bzw. des Kindergartens aufgenommen.

Vergabe der Plätze

Im Frühjahr werden die freiwerdenden Krippenplätze nach folgenden Kriterien aufgenommen:

1. Geschwisterkinder

2. **Geographische** Nähe(Wohngebiet), jedoch auch in Abhängigkeit zu Alter und dann frei werdenden Kindergartenplätzen.

3. Alter: je älter, desto wahrscheinlicher, aber in Abhängigkeit zu dann frei werdenden Kindergartenplätzen.

Im Kindergartenbereich greifen die Kriterien nur bei vorhandener Platzkapazität. Die Eltern werden angeschrieben und bekommen ein verbindliches Anmeldeformular, mit dem sie den Platz bestätigen.

Informationsabend und Schnuppertag für die neuen Familien

Es findet ein Informationsabend für alle neuen Eltern im Kindergarten und in der Kinderkrippe statt. In diesem Rahmen bekommen alle Eltern den Vertrag sowie alle wichtigen Informationen für den Krippen bzw. Kindergartenstart. Am Schnuppertag darf ihr Kind die Einrichtung schon erkunden. Erst mit Rückgabe des Vertrages ist die Aufnahme des Kindes rechtsgültig.

Aufnahme

Aufnahmezeit ist jährlich am 1. September im Kindergarten.

In der Krippe gibt es eine gestaffelte Aufnahme. Die Kinder werden vom 1. September bis ca. Ende November aufgenommen.

Je nach Aufnahmekapazität werden Kinder auch unter einem Jahr aufgenommen. Geschwisterkinder werden generell in getrennten Stammgruppen untergebracht, um ihnen eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen.

1.9 Öffnungszeiten und Beiträge

Die Öffnungs- und Betreuungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Elternbuchungen.

Öffnungszeiten

Kindergarten:

Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 16:30 Uhr

Freitag von 7:00 bis 15:00 Uhr

Krippe:

Montag bis Freitag von 7:00 – 15:00

Buchungen

Die Eltern buchen ihre benötigten Stunden. Hierfür gibt es folgende Vorgaben:

Mo-Fr	07:00 Uhr – 08:30 Uhr	Bringzeit
	08:00 Uhr – 12:00 Uhr	pädagogische Kernzeit
	12:00 Uhr – 12:15 Uhr	erste Abholzeit
	13:15 Uhr	zweite Abholzeit (Punktabholzeit)
	14:00 Uhr – 14:15 Uhr	dritte Abholmöglichkeit
Mo-Do	15:00 Uhr - 15:15 Uhr	vierte Abholmöglichkeit/ Krippe Punktabholzeit
	16:00 Uhr – 16:30 Uhr	letzte Abholzeit im Kindergarten
Freitag	14:15 Uhr – 15:00 Uhr	gilt für Krippe und Kindergarten

Schließtage und Ferien

Zwischen Heilig Abend und Heilig Drei König

1 Woche Pfingsten

3 Wochen im August

2 Konzeptionstage pro Jahr

2 Tage Teamfortbildung je nach Bedarf

Buß- und Betttag

1 Brückentag

Die Termine werden zu Beginn des jeweils neuen Kindergartenjahres bekanntgegeben.

Elternbeiträge

Krippengruppen			
Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit	1. Kind	mit Pauschale	Geschwisterkind mit Pauschale.
> 4 – 5 Stunden	154,-€	168,-€	153,- €
> 5 – 6 Stunden	168,-€	182,- €	167,- €
> 6 – 7 Stunden	182,-€	196,- €	181,- €
> 7 – 8 Stunden	196,-€	210,- €	195,- €
> 8 Stunden	210,-€	226,- €	209,- €
Kindergartengruppen			
Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit	1. Kind	inkl.	Geschwisterkind inkl.
> 4 – 5 Stunden	88,-€	102,- €	87,- €
> 5 – 6 Stunden	96,-€	110,- €	95,- €
> 6 – 7 Stunden	104,-€	118,- €	103,- €
> 7 – 8 Stunden	112,-€	126,- €	111,- €
> 8 – 9 Stunden	120,-€	134,- €	119,- €
> 9 – 10 Stunden	128,-€	142,- €	127,- €

Die Beiträge sind beziehen sich auf 12 Monatsraten.

Die Geschwisterermäßigung gilt für alle weiteren Kinder, welche zeitgleich die Einrichtung besucht.

1.10 Essens- und Getränkeangebot

Kindergarten:

Die Getränke werden den Kindern von der Einrichtung gestellt. Wir bieten den Kindern Tee, Wasser, verschiedene Saftschorlen und zum Frühstück auch Milch/Kaba an.

Es wird eine Getränkepauschale von 4,00 € mit dem Kindergartenbeitrag abgebucht.

Bitte bringen Sie keine eigenen Getränke mit.

Zum Frühstück bringen die Kinder eine Brotzeit von zu Hause mit. Ein individuell belegtes Brot, ein Stück Obst oder auch einmal ein Joghurt sind bestens geeignet.

Zum Mittagessen besteht die Möglichkeit, warmes Essen im Kindergarten zu bestellen. An jeder Gruppentüre hängt eine Liste, in welche die Essensbestellung für die gesamte Woche (bzw. die entsprechenden Tage) eingetragen werden kann. Das Essen wird von dem Caterer Frankes Fine Food aus Neustadt/ Aisch geliefert. Hierfür hängt ein wöchentlich wechselnder Speiseplan aus.

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind am vorhergehenden Werktag bis 12:15 Uhr verbindlich für das warme Essen anzumelden. Eine Essensportion kostet 2,80 €. Die anfallenden Kosten werden mit dem Monatsbeitrag abgebucht. Wichtig ist, wenn das Kind krank wird, kann am gleichen Tag nicht mehr abbestellt werden. Die Eltern können gerne die Portion ihres Kindes abholen. Bitte sagen Sie bei einer Entschuldigung ausdrücklich, dass Sie das Essen abbestellen möchten. Versäumen Sie, Ihr Kind am Vortag abzumelden, müssen wir Ihnen das Essen leider berechnen.

Sollte das Angebot des warmen Mittagessens nicht angenommen werden, besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ein kaltes Vesper mitbringen.

Krippe:

Die Getränke werden den Kindern von der Einrichtung gestellt. Wir bieten den Kindern Tee, Wasser, verschiedene Saftschorlen und zum Frühstück auch Milch/Kaba an.

Es wird eine Getränkepauschale von 4,00 € mit dem Kindergartenbeitrag abgebucht.

Bitte bringen Sie keine eigenen Getränke mit.

In der Krippe bereitet das pädagogische Personal mit Hilfe der Eltern das Frühstück zu. Die Eltern bringen abwechselnd Obst und Gemüse und Lebensmittel für das Frühstück mit. Es hängen immer zwei Listen aus, in welche sich die Eltern einmal für Obst und Gemüse und für das Frühstücksbüfett (Einkaufsliste bekommen die Eltern vom Personal) eintragen können. Jede Familie ist einmal in ca. 24 Wochen für Obst und Gemüse zuständig und einmal für das Frühstücksbüfett. Für die Kinder bieten wir täglich zum Frühstück Naturjoghurt mit oder ohne Knuspermüsli an. Milchprodukte bekommen wir vom Milchhof Ströbel (Trautskirchen) geliefert. Das Knuspermüsli stellen wir in größeren Mengen selbst her. Für Kinder mit einem Jahr kann entweder das Essen mitbestellt oder Fertignahrung (Gläschen) mitgebracht werden. Wir dürfen kein selbstgekochtes Essen von zu Hause aufwärmen. Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind am vorhergehenden Werktag bis 12:15 Uhr fest für das warme Essen anzumelden. Eine Essensportion kostet 2,80 €. Die anfallenden Kosten werden mit dem Monatsbeitrag abgebucht. Wichtig ist, wenn das Kind krank wird, kann das Mittagessen am gleichen Tag nicht mehr abbestellt werden. Die Eltern können gerne die Portion ihres Kindes abholen. Bitte sagen Sie bei einer Entschuldigung ausdrücklich, dass Sie das Essen abbestellen möchten. Versäumen Sie, Ihr Kind am Vortag abzumelden, müssen wir Ihnen das Essen leider berechnen.

1.11 Krankheiten

Bei Erkrankung des Kindes, insbesondere bei Verdacht auf Infektionskrankheiten, darf das Kind den Kindergarten oder die Krippe nicht besuchen und das Personal ist sofort davon zu unterrichten. Sollten wir während der Betreuungszeit eine Erkrankung (Fieber, Durchfall, Erbrechen usw.) feststellen, werden wir Sie umgehend verständigen. Es ist zum Wohle aller Kinder notwendig, dass Sie Ihr Kind dann sofort abholen und für ausreichende Genesung sorgen.

Bitte achten Sie darauf, dass wir immer Ihre aktuelle Telefonnummer haben, damit wir Sie erreichen können!

1.12 Aufsichtspflicht und Unfallversicherung

Die Aufsichtspflicht beginnt beim Betreten des Gruppenraumes (Blickkontakt und direkte Begrüßung der Eltern). Das Team ist während der gesamten Betreuungszeit für das Wohl Ihres Kindes verantwortlich. Die Aufsichtspflicht endet beim Abholen. Auch dabei verabschieden Sie sich als Eltern bei mindestens einer Kollegin der Gruppe.

Für Ihr Kind besteht ein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz, gemäß. § 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB. Dadurch ist Ihr Kinder während des Aufenthalts im Kindergarten, bei Ausflügen sowie bei sonstigen Veranstaltungen und auf dem direkten Weg zum und von der Einrichtung versichert. Bei Unfällen auf dem direkten Kindergartenweg ist die Leitung des Kindergartens sofort zu verständigen, damit der Unfall der zuständigen Versicherung angezeigt werden kann.

2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Kindergarten



2.1 Pädagogischer Grundansatz

In unserer pädagogischen Arbeit ist für uns jedes einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit der Mittelpunkt. Jeder wird in seiner Individualität gesehen, begleitet und gefördert. Alle Kinder sind fähig, Entscheidungen zu treffen und haben das Recht, frei zu wählen. Sie übernehmen dabei ihrem Entwicklungsstand angemessene Verantwortung für sich, ihr Handeln und andere.

Das pädagogische Fachpersonal hat im gesamten Tagesablauf eine begleitende, beobachtende und anleitende Funktion.

Die Themen unserer Arbeit werden gemeinsam mit den Kindern in Kinderkonferenzen

ermittelt. Dazu erstellen die Kinder eine Stoffsammlung, aus der sich die Projekt- und Stammgruppenarbeit ableitet.

Dieses Schaubild soll zeigen wie das pädagogische Fachpersonal (Schäfer) die Kinder (Schafe) und deren Basiskompetenzen (Schafbeine) mit vielen verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen (Gräser) fördern.

2.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit und ihre methodische Umsetzung

2.2.1 Basiskompetenzen

a) Soziale Kompetenz:

- eigene Fähigkeiten und Grenzen erkennen
 - Regeln erfassen und einhalten
 - Kooperationsfähigkeit
 - Gruppenfähigkeit
 - Konfliktlösemöglichkeiten
- Sich nicht verstecken, aber auch nicht hervorheben
 - Selbstregulation
- Kommunikationsfähigkeit
 - Wertehaltung
 - Solidarität

Methodische Umsetzung

- Gruppenregeln
- Regelspiele
- Rollenspiel
- Freispiel
- Kleingruppenarbeit
- Projektarbeit
- Kinderkonferenzen
- erzieherische Maßnahmen (Lob, Motivation, Tadel)
- selbstständiges Tun und Handeln
- Gesprächskreise

b) Emotionale Kompetenz:

- Umgang mit Gefühlen
- sich als eigene Person sehen und erleben
 - reagieren auf veränderte Situationen
 - Hilfsbereitschaft
 - Rücksichtnahme
 - Verantwortungsübernahme
 - Kontaktfähigkeit
 - Konfliktfähigkeit
 - Selbstbewusstsein
- Grenzen erkennen und akzeptieren

Methodische Umsetzung

- Freispiel
- Rollenspiel
- angeleitete Angebote
- altersgemischte, multikulturelle Spielgruppen
- erzieherische Maßnahmen (Lob, Motivation, Tadel)
 - Mutmach-Geschichten
- Patenschaften für kleinere Kinder
- gemeinsames Planen und Tun in Kinderkonferenzen und Projekten

- c) Kognitive Kompetenzen:
- Wahrnehmung mit allen Sinnen
 - Denkfähigkeit
 - Gedächtnis
 - Problemlösefähigkeit
 - Lernmethodik
 - Phantasie und Kreativität

- Methodische Umsetzung**
- Freispiel
 - Bewegung im Garten
 - Regelspiele
 - Experimente
 - Stuhlkreis
 - Lieder, Verse und Fingerspiele
 - freies Basteln und Gestalten
 - Projektarbeit
 - Kim-Spiele (= Spiele zur Sinneswahrnehmung)

- d) Physische Kompetenz:
Übernahme von Verantwortung für
Gesundheit und Körperliches
Gesundheit und körperliches
Wohlbefinden
- Regulierung von Spannung und Entspannung
 - grob- und feinmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - Gestik und Mimik
 - Sprache und Rhythmik
 - Zeichnen, Basteln und Werken

- Methodische Umsetzung:**
- Rhythmik Einheiten
 - Kreisspiele
 - Turnstunden
 - Bastel- und Werkangebote
 - freies Basteln
 - Musikalische Angebote
 - Rollenspiel, Pantomime
 - Traumgeschichten
 - tägliche Bewegung im Garten

- e) Widerstandsfähigkeit - Resilienz
(Fähigkeit, mit Belastungs-
und Stresssituationen umzugehen):
- Problemlösefähigkeit
 - Lernbegeisterung
 - Kreativität
 - positive Selbsteinschätzung
 - sicheres Bindungsverhalten
 - positive Lebenseinstellung
 - körperliche Gesundheitsressourcen

- Methodische Umsetzung**
- sichere Bindung und positive Beziehung zu den Bezugspersonen
 - offenes, wertschätzendes Klima
 - Positive Lernerfahrungen schaffen
 - konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern
 - bedingungslose Wertschätzung - Annahme des Kindes
 - in Entscheidungsprozesse einbeziehen
 - helfen, positive soziale Kontakte aufzubauen
 - Gesundheitserziehung
 - eigenes Vorbild an Resilienz

2.2.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

a) Religiöse Erziehung

Ziel der religiösen Bildung und Erziehung ist es, alle Kinder mit zentralen Elementen der christlich-abendländischen Kultur vertraut zu machen, in Achtung vor Religionen zu leben, sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse Identität zu entwickeln und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

(Quelle: § 4 AVBayKiBiG)

Religiöse Erziehung im Kindergarten setzt voraus, dass sich das Evangelium nicht nur über das Wort, sondern vor allem durch das Tun an und mit dem Kind vollzieht.

Wir als evangelischer Kindergarten haben die Aufgabe, den Kindern den christlichen Glauben zu vermitteln. Ihnen werden durch den Verlauf des Kirchenjahres die wichtigen Ereignisse und Feste in Form von Erzählungen, Gebeten, mit Musizieren und Singen, mit Rollenspielen und dem Betrachten von Büchern und Bilder nähergebracht. Sie erleben dadurch Freude, Hoffnung, Vertrauen und Glaube.

Auch die Erfahrungen in der Kirchengemeinde durch Besuch und Mitgestaltung der Gottesdienste (Erntedank, Weihnachten, Kindergottesdienste, Abschlussgottesdienste, ...) sind für das religiöse Verständnis der Kinder wichtig.

Durch regelmäßige Besuche des zuständigen Pfarrers wird der Kontakt zur Gemeinde intensiviert.

b) Soziale Erziehung

Ziel der Sozialerziehung ist es, das Kind eine gegenüber der Familie erweiterte Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft erfahren zu lassen, indem es lernt, Sozialverhalten innerhalb einer Gruppe zu verwirklichen, selbst Beziehungen aufzunehmen sowie Sozialverhalten auch in Begegnung mit anderen Gruppen und der Gesamtgesellschaft zu entwickeln.

(Quelle: § 5 BayKiBiG)

Durch die Altersunterschiede in den Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre sozialen Fähigkeiten und Grenzen zu erleben. Das Miteinander und das Austesten von Grenzen bei anderen Kindern schärfen das Gefühl für das soziale Gefüges innerhalb der Gruppe. Das tägliche gemeinsame Essen, immer wiederkehrende Rituale (Beten, Singen, Fingerspiele, Kreisspiele, ...) stärken die Kinder im sozialen Leben und geben ihnen Halt und Sicherheit. Die Kinder lernen auch, sich aktiv ins Gruppengeschehen einzubringen.

Alle Kinder sollen sich als wichtiger Teil der Gruppe fühlen. Den Kindern Regeln zu vermitteln (Spiel-, Gruppen- und Gesprächsregeln, Wertschätzung aller Personen, Sorge um die eigene Person, Umweltbewusstsein, Ordnungsliebe, Eigentum anerkennen...) ist ein wichtiger Punkt im sozialen Gefüge des Kindergartens. Viele dieser Regeln lernen die Kinder im täglichen

Freispiel, das uns sehr am Herzen liegt. Sie können in dieser Zeit viel über soziales Miteinander und Füreinander lernen. Durch gemeinsames Spielen, Streiten oder Helfen schaffen sie sich Grundvoraussetzungen für das spätere Leben.

c) Sprachliche Bildung

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung.

(Quelle: §6 BayKiBiG)

In unseren Gruppen erfahren die Kinder eine positive Sprachkultur.

Im täglichen Spielen und Lernen miteinander vermitteln wir durch vielfältige Gespräche, Rollenspiele, Erzählungen, Bilderbücher, musikalische Methoden und vieles mehr Kenntnisse und Fertigkeiten der deutschen Sprache. Dabei achten wir auf genügend Zeit und Ruhe für jedes einzelne Kind, hören gut zu und gehen auf Fragen ernsthaft ein.

In Kleingruppen und Einzelarbeit erweitern wir spielerisch Wortschatz, Grammatikkenntnisse und Sprachregeln.

Mit Hilfe von Beobachtungsbögen, wie z.B. dem SSMIK- und SELDAK- Bogen stellen wir Stärken und Schwächen heraus und erarbeiten in spielerischer Form gute Sprachvoraussetzungen für den erfolgreichen Übergang in die Grundschule.

Einmal pro Woche kommt eine Fachlehrerin der Grundschule zu unseren Kindern mit Migrationshintergrund. Sie vertieft mit ihnen den Wortschatz und bereitet sie so gezielt auf die Schule vor.

d) Mathematische und naturwissenschaftlich- technische Bildung

Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und Formen umzugehen, Zeiträume zu erfahren, Gewichte, Längen, Rauminhalte zu vergleichen, mit Geld umzugehen und dabei erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.

Sie sollen naturwissenschaftliche Zusammenhänge verstehen und erste Experimente durchführen.

Kleinere umweltbezogene Aufgaben sollen sie mit Hilfe naturwissenschaftlicher und/oder technischer Grundkenntnisse und Erfahrungen bewältigen.

(Quelle: §6,7 AVBayKiBiG)

Mathematik und Naturwissenschaft durchdringen unser ganzes Leben. Im gesamten Tagesablauf beobachten und deuten unsere Kinder Natur- und Technikphänomene, erfahren mathematische und wissenschaftliche Zusammenhänge durch Ausprobieren, Experimentieren und Begreifen mit allen Sinnen.

Das Freispiel, der Tagesablauf, die angeleiteten Beschäftigungen, aber auch der Aufenthalt im Garten sind geprägt von Mengen, Reihenfolgen, Zahlen, Kreisläufen, biologischen und physikalischen Gesetzmäßigkeiten (Bauecke, Kalender, Wetterbeobachtung, Turnen, Raum-Lage-Beziehungen, Kreislauf der Natur).

Bei Experimenten und in Projekten werden die Kinder selbst aktiv und machen erste Erfahrungen mit Stoffeigenschaften und naturwissenschaftlichen Gesetzen (Wachstum von Pflanzen, Magnetismus, Licht...).

Einmal pro Monat haben wir einen Erlebnis- und Naturtag (ErNa-Tag). Jede Gruppe hat einen festgelegten Tag, an dem sie den gesamten Vormittag entweder in der Natur oder bei Erkundungen in der Stadt verbringt. Wir verspern auf mitgenommenen Thermokissen und gehen dann auf Entdeckungsreise. Gemeinsam erkunden wir die Tier- und Pflanzenwelt, beobachten den Jahreslauf und machen vielfältige Erfahrungen in der Natur.

e) Ästhetische Bildung

Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Dabei sollen die Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes durch spielendes Gestalten und gestaltendes Spiel gefördert und entfaltet werden.

(Quelle: §10 AVBayKiBiG § 6 BayKiG)

Mit Hilfe bildnerischen Gestaltens setzen sich Kinder kreativ mit ihrer Umwelt auseinander und verarbeiten ihre Eindrücke und Erfahrungen.

Dazu steht den Kindern in jeder Gruppe ein Kreativbereich zur Verfügung, in welchem sie mit den verschiedensten Materialien hantieren können.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit und Zeit, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen, regen sie zum Ausprobieren und Kombinieren verschiedener Techniken an und motivieren immer wieder zu Aktivität.

Wir unterstützen sowohl planvolles als auch spontanes Vorgehen. Gemeinsam gestalten wir unsere Räume, fertigen Geschenke und bereiten Feste und Feiern vor.

f) Bewegungserziehung

Ziel der Bewegungserziehung ist es, der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, sein Körpergefühl lebendig zu erhalten und zu differenzieren und seine körperliche Geschicklichkeit und Sicherheit zu entwickeln. Sie sollen im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes ihre motorischen Fähigkeiten erproben und entwickeln können

(Quelle § 12 AVBayKibiG / § 6 BayKiBiG)

In den Gruppenräumen und im großzügigen Flur haben wir Platz und Luft für Bewegung und Entfaltung.

Jede Stammgruppe hat an einem Vormittag der Woche einen festgelegten Turntag. In Kleingruppen wird in unserem Bewegungsraum mit verschiedenen Spielen, Bewegungsbaustellen, rhythmischen Übungen und Tänzen sowie gezielten

Bewegungsabläufen die Motorik der Kinder geschult.. Zur eigenständigen Entwicklung verschiedener Bewegungsabläufe steht den Kindern vor allem unser vielfältiger Garten zur Verfügung, welchen wir bei fast jedem Wetter nutzen.

g) Musikalische Bildung

Ziel der rhythmisch-musikalischen Erziehung ist es, der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, ihm den spielenden Umgang mit der Sprache und ihren musikalischen Elementen zu ermöglichen und seinen Sinn für Klangqualität, Rhythmus und Melodie zu entwickeln.

Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen, die Musik differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente kennen und nutzen zu lernen.

(Quelle: §11 AVBayKiBiG § 6 BayKiG)

Kinder drücken Stimmungen und Gefühle gern spontan zu Musik und Liedern aus. Durch tägliche Kreisspiele, Bewegungsangebote zur Musik, den Einsatz von Orffinstrumenten und körpereigenen Geräuscmöglichkeiten werden Klangerfahrungen gemacht, Körpergefühle entwickelt und Reaktionen geschult. Dabei soll Freude an Bewegung und Tanz entstehen.

Beim täglichen Singen und Musizieren lernen unsere Kinder den Gebrauch ihrer Stimme, Freude am Musizieren und die Handhabung verschiedener Klanginstrumente. Mit Hilfe von Klanggeschichten erleben die Kinder die Verbindung von Sprache und Tönen, sowie die Möglichkeiten, mit Musik Geschichten zu erzählen.

h) Gesundheitserziehung

Ziel der Gesundheitserziehung ist, den Kindern grundlegende Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln und ihre Bereitschaft zur gesunden Lebensweise zu fördern.

(Quelle: § 8 BayKiG)

In unserem Kindergarten berührt die Gesundheitserziehung alle Bereiche des Tagesablaufs und ist unverzichtbar für das Wohlergehen der Kinder.

Neben der Sauberkeitserziehung (Wickeln, Toilettengang, Händewaschen) spielt die Vermittlung von Bewegungsangeboten (Turnen, Tanz, Garten) und ausgleichenden Ruhezeiten (Mittagsruhe, Einzelarbeit, Traumgeschichten, Mandalas) eine große Rolle. Ebenso legen wir großen Wert auf gesunde Ernährung. Wir bitten die Eltern, ihren Kindern als Vesper ein belegtes Brot/Brötchen, sowie etwas Obst oder Gemüse in einer Brotzeitbox mitzugeben.

Als Getränkeangebot stehen den Kindern Mineralwasser, Saft, Tee und Milch zur Verfügung. Zweimal im Monat bereiten wir mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück zu. Einmal dürfen die Eltern die Zutaten dafür mitbringen, und einmal gehen wir gemeinsam mit den Kindern einkaufen. Dafür sammeln wir einmal im Quartal von den Eltern Geld ein. Die Kinder lernen

dabei den richtigen Umgang mit Messern und anderen Haushaltsgegenständen sowie die fachgerechte Handhabung von Lebensmitteln.

Sehr wichtig zur Erhaltung der Gesundheit ist dem Wetter entsprechende Kleidung. Das heißt, es ist Voraussetzung, dass alle Kinder eine Matschhose sowie Gummistiefel im Kindergarten haben, die bei Bedarf angezogen werden können. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder zunehmend lernen, sich selbst an- und auszuziehen. Ebenso sollen sie ein eigenes Wärme- und Kälteempfinden entwickeln und dementsprechend reagieren.

2.3 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

2.3.1 Gestaltung von Bildungsprozessen

In unserem Kindergarten gibt es zwei ähnlich ausgestattete Gruppenräume mit Emporen. Diese sind nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgestattet. Dies bedeutet, von Zeit zu Zeit wird das Material an die jeweiligen Wünsche der Kinder angepasst. Der Flur kann in der Freispielzeit von beiden Gruppen als zusätzlicher Spielbereich genutzt werden. Hier können sich die Kinder frei bewegen.

Durch die gemeinsame Nutzung verschiedener Bereiche der Einrichtung ist das gruppenübergreifende Spielen der Kinder möglich.

Sie können sich eigene Lern- und Erfahrungssituationen schaffen und lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Dadurch werden in hohem Maße ein freundliches, respektvolles Miteinander sowie die Konfliktfähigkeit gefördert.

In den Stammgruppen finden die Kinder in gewohnter Weise Halt und feste Bezugspersonen.

Durch demokratische Entscheidungen finden die Kinder in Kinderkonferenzen ihre Themen, welche dann für einige Zeit den Tagesablauf beeinflussen.

Das pädagogische Fachpersonal steht den Kindern bei der Durchführung von Projekten helfend zur Seite, um mit den Kindern relevante Themen zu erforschen, zu erkunden und zu bearbeiten. Hierbei lernen die Kinder, mit welchen Methoden sie sich Wissen und Fertigkeiten in den verschiedensten Bereichen aneignen können.

2.3.2 Tagesgestaltung

a) Freispielzeit

Dem Freispiel wird ein hoher Wert beigemessen. Es gibt den Kindern die Chance, selbständig, freiwillig und so lange sie möchten, bei einer Tätigkeit allein oder mit anderen Kindern zu verweilen. In der Freispielzeit wird den Kindern ermöglicht, ihre Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern. Dabei entstehen oft Freundschaften. Konflikte müssen ausgetragen werden und die sozialen Fähigkeiten werden gestärkt. Das pädagogische Fachpersonal kann in dieser Zeit die Kinder sehr gut beobachten und durch gezielte Spielunterstützung fördern und

anleiten. Durch das ungezwungene Freispiel werden viele Eigenschaften, Schwächen und Charakterzüge der Kinder zutage gebracht, die zu ihrer Einschätzung und Förderung der Kinder sehr wichtig sind.

Während des Freispiels wird häufig ein Angebot zur freiwilligen Teilnahme bereitgestellt. Dies können Materialien zum Basteln, Weben, Modellieren, Collagen oder Gemeinschaftsarbeiten sein.

b) Gemeinsames Aufräumen

Die Freispielzeit endet mit dem gemeinsamen Aufräumen. Jedes Kind soll dort, wo es gespielt hat, aufräumen. Die Kinder werden dazu angehalten, alles an den dafür vorgesehen Platz zurückzustellen. So sollen sie lernen, Ordnung zu halten und sachgerecht mit dem Spielmaterial umzugehen. Auch der Gemeinschaftssinn wird gefördert, indem die Kinder mal in Spielecken mithelfen, in denen sie nicht gespielt haben. Erst wenn alles aufgeräumt ist, kann es weitergehen.

c) Morgenkreis

Vor dem Frühstück treffen sich alle Kinder der jeweiligen Stammgruppe zum Begrüßungskreis. Der Morgenkreis beinhaltet ein Morgen- bzw. Willkommenslied, ein Morgengebet, sowie die Besprechung des Datums. Anschließend zählen wir die Kinder und stellen fest, welche und wie viele Kinder fehlen. Die Kinder sollen dabei ein Gefühl für die Gruppe bekommen, erfahren, wer gehört denn alles zu meiner Gruppe und wer fehlt aus welchem Grund.

d) Freies Frühstück

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, die Küche für ein gruppenübergreifendes Frühstück zu nutzen. Jeder Gruppe stehen hierbei zwei Tische mit je sechs Plätzen zur Verfügung. Nach dem Morgenkreis können die Kinder selbstständig entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sie frühstücken möchten. Hierbei sollen die Kinder in großer Runde zu essen als etwas Genussvolles erfahren. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder ein gesundes Vesper von zu Hause mitbringen. Wir legen auch großen Wert auf gepflegtes Essen, Tischkultur sowie Tischmanieren.

e) Gezielte Angebote

Gezielte pädagogische Angebote finden täglich in einer vielfältigen Bandbreite statt. Zu den gezielten Beschäftigungen gehören beispielsweise:

- Religiöse Erziehung

- Stuhlkreise
 - Kreisspiele
 - Gespräche
 - Bilderbuchbetrachtungen

- Kleingruppenarbeit

- entwicklungshomogen
- altershomogen
- gemischte Gruppe

- Gesamtgruppenarbeit
 - Collagen
 - Spaziergänge
 - ErNa - Tag

- Kinderkonferenzen
 - Themenwahl
 - Regelfindung

Mit den gezielten Angeboten werden alle Bildungsbereiche (siehe 2.3) gefördert. Dadurch schaffen wir Voraussetzungen, um die Beobachtungen aus der Freispielzeit in pädagogisch begründete Tätigkeiten einfließen zu lassen.

g) Ruhephase

Nach dem Essen wird eine Ruhezeit eingehalten. Hier schaffen wir für die Kinder einen Rahmen, in dem sie sich entspannen können und zur Ruhe kommen.

Dies ist z. B. möglich durch:

- Vorlesen
- Puzzles
- Mandalas

2.3.3 Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die dem Kinde entsprechende Tätigkeit. Es steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens im Kindergarten. Ziel der Spielpädagogik ist es, im Spiel beste Bedingungen für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes zu geben, den Raum der Freiheit, der Eigenständigkeit und des Glücks zu geben, den das Kind zum Aufbau innerer Lebenssicherheit und zur Verarbeitung seiner Umwelterfahrungen benötigt, dem Kind die Möglichkeit zu geben, durch Kontakt mit anderen Menschen, durch altersgemäße Begegnung mit der Umwelt, mit der Natur und vielfältigen Materialien Erfahrungen zu sammeln, mit ihnen und an ihnen seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben und sich nach seinem Lebensrhythmus zu entwickeln, seine Probleme zu verarbeiten und Fertigkeiten des Kindes zu entwickeln und damit seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu unterstützen, die Spielfähigkeit als menschliche Grundfähigkeit zu fördern. (4. DVBayKiG)

Das Spiel bietet sich als kindgerechte Lernform im Alltag der Kinder an und hat somit eine große Bedeutung für die allgemeine kindliche Entwicklung. Es ist die ideale Lernform im Vorschulalter und dient zur Vorbereitung auf das spätere Leben in Schule, Gesellschaft und Gemeinde.

Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, das richtige Umfeld zu schaffen. Die Kinder benötigen Spielideen, Spielanreize, Spielpartner, Platz zum Spielen, Spielmaterial, passende Regeln, Zeit und eine lockere Atmosphäre.

Was lernt ein Kind beim Spielen?

- Phantasie und Kreativität zu entwickeln,
- Auseinandersetzen mit sich und seiner Umwelt
- Gefühle zu äußern
- Wahrnehmung und Sprache zu erweitern,
- Streit zu schlichten
- Kompromisse einzugehen
- sich in eine Rolle zu versetzen
- Konzentration und Geduld zu üben
- Teile zu einem Ganzen zusammenzufügen
- eine eigene Meinung zu äußern und zu vertreten

Als pädagogisches Fachpersonal unterstützen und fördern wir die Kinder, indem wir sie während des Spielens beobachten, animieren und auf sie eingehen.

2.3.4 Angebotskonzept

Um den Kindern vielfältige Lernfelder zu ermöglichen, arbeiten wir in unserer Einrichtung mit unterschiedlichen Angeboten:

a) Freispiel

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Funktionsbereichen frei zu bewegen und ihr Spiel- und Lernfeld sowie die Bezugsperson und die Spielpartner eigenständig zu wählen.

b) Gruppeninterne Angebote in den Stammgruppen

In den Stammgruppen werden Spielkreise sowie Gesprächs- und Aktionskreise zu den aktuellen Themen durchgeführt. In diesem Rahmen werden auch Feste zum Jahreslauf oder Geburtstage der Kinder gefeiert.

c) Altersgemischte Teilgruppen mit Kindern der Stammgruppen

Für verschiedene Angebote ist es sinnvoll, die Anzahl der Kinder zu reduzieren. Das Alter spielt hierbei keine Rolle.

d) Altershomogene Angebote

Um den Kindern von Beginn an altersspezifische Förderung zu geben, werden sie für ausgewählte Angebote in altershomogene Gruppen eingeteilt.

e) Kinderkonferenzen für alle Kinder

In regelmäßigen Abständen kommen die Kinder der gesamten Einrichtung zusammen, um Regeln zu besprechen sowie Themen für die kommende Zeit festzulegen.

f) Kinderkonferenzen für die Stammgruppe

Hier werden gruppeninterne Themen und Abstimmungen bearbeitet.

2.3.5 Gestaltung von Übergängen

a) Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten und die gesamte Kindergartenzeit sind ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Für das Kind beginnt ein neuer Abschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer ihm bis dahin noch unbekanntem Umgebung. Das Kind muss sich von seiner bisherigen Bindungsperson trennen und Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen. Ebenso sind die anderen Kinder sowie das Gruppengefüge für die meisten Kinder etwas völlig Neues.

Für ein langsames Gewöhnen an den Kindergarten laden wir alle zu zwei „Schnuppernachmittagen“ in den Kindergarten ein. Dabei können die Kinder zusammen mit einer Bezugsperson in lockerer Atmosphäre den Kindergarten kennen lernen.

Damit der Übergang vom vertrauten Zuhause zum Kindergarten für die Kinder sanft gehen kann, halten wir uns an das Eingewöhnungsmodell INFANS. Hierbei ist die Bezugsperson sehr wichtig. Sie als Eltern haben die Aufgabe, das Kind in der Eingewöhnungszeit zu begleiten. Im Kindergarten sind Sie zu Beginn noch im Gruppenraum mit dabei, sodass das Kind jederzeit Schutz und Geborgenheit suchen und finden kann. Sie sollten allerdings nicht mit dem eigenen oder anderen Kindern spielen. Dies ist Aufgabe des pädagogischen Personals. Je nach Sicherheit und Zutrauen des Kindes entscheiden die Eltern gemeinsam mit dem Personal, wann und für wie lange ein Trennungsversuch gemacht wird. Das Kind kann so nach seinem eigenen Tempo Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen fassen. Ist dieses Vertrauen aufgebaut, kann das Kind mit Hilfe eines Rituals dann auch von der Bezugsperson Abschied nehmen. Der eigentliche Abschied soll kurzgehalten werden.

b) Übergang von der Krippe in den Kindergarten

In der Einrichtung gibt es Räumlichkeiten, die von Anfang an sowohl von der Krippe als auch vom Kindergarten genutzt werden. Diese sind die Turnhalle und der Garten. Schon hier werden sich die Kinder immer wieder begegnen, Kontakte knüpfen und erste Erfahrungen mit dem Kindergarten machen.

Damit die Krippenkinder einen guten Start in den Kindergarten haben, dürfen sie ab ca. Mai/Juni einmal wöchentlich für eine Stunde (später mehr) die jeweiligen Kindergartengruppen besuchen.

Sie haben so die Möglichkeit, eine Beziehung zu den Erzieherinnen aufzubauen, die Gruppenräume kennenzulernen und sich langsam an die Gruppengröße von 26 Kindern zu gewöhnen.

c) Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Vorschulerziehung beginnt bereits mit dem ersten Tag im Kindergarten. Während der gesamten Kindergartenzeit arbeiten die Kinder in regelmäßigen Abständen in altershomogenen Gruppen. Sie erwerben dabei Kompetenzen, die für die erfolgreiche Teilnahme am Grundschulunterricht notwendig sind. Besonders soziale Kompetenzen und gut entwickelte motorische Fähigkeiten bilden eine wesentliche Grundlage für einen guten Start in die Schule. Im jeweils letzten Kindergartenjahr werden unsere Vorschulkinder besonders im kognitiven, kreativen und feinmotorischen Bereich gezielt auf die Schule vorbereitet. Kinder mit Migrationshintergrund werden zusätzlich zur Sprachförderung des Kindergartens einmal wöchentlich von einer dafür ausgebildeten Grundschullehrerin sprachlich gefördert. Im Verlauf des letzten Kindergartenjahres planen wir für die Kinder verschiedene Aktionen, die gezielt auf die Schule vorbereiten:

- Besuch eines Kindertheaters
- Besuch des Verkehrspolizisten zum theoretischen Teil
- Besuch des Verkehrspolizisten zum praktischen Teil
- Schultütenbasteln
- Schulbesuch in der Grundschule
- Abschiedsausflug der Vorschulkinder
- Abschiedsfeier in der Gruppe
- Übernachtung der Vorschulkinder

2.4 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Um eine erfolgreiche pädagogische Arbeit zu leisten, ist es wichtig, dass das Personal die Kinder im Spiel beobachtet, die Beobachtungen dokumentiert, regelmäßig auswertet und pädagogische Handlungsschritte daraus entwickelt.

Wir haben in unserer Einrichtung hierfür

einen Beobachtungsbogen

Hiermit können Kinder ganz gezielt beobachtet werden

Fallbesprechungen

In Teamsitzungen mit Fallbesprechungen tauscht das gesamte Team seine Beobachtungen aus und kann gemeinsam Erziehungsziele für das jeweilige Kind entwickeln und Handlungswege erarbeiten.

Bögen des Staatsinstitutes für Frühpädagogik zur Erhebung von:

- Sprachschwierigkeiten bei Kindern mit Migrationshintergrund (SISMIK- Bogen)
- Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK-Bogen)
- Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK-Bogen)

- Protokolle von Fallbesprechungen im Team

- Gesprächsprotokolle

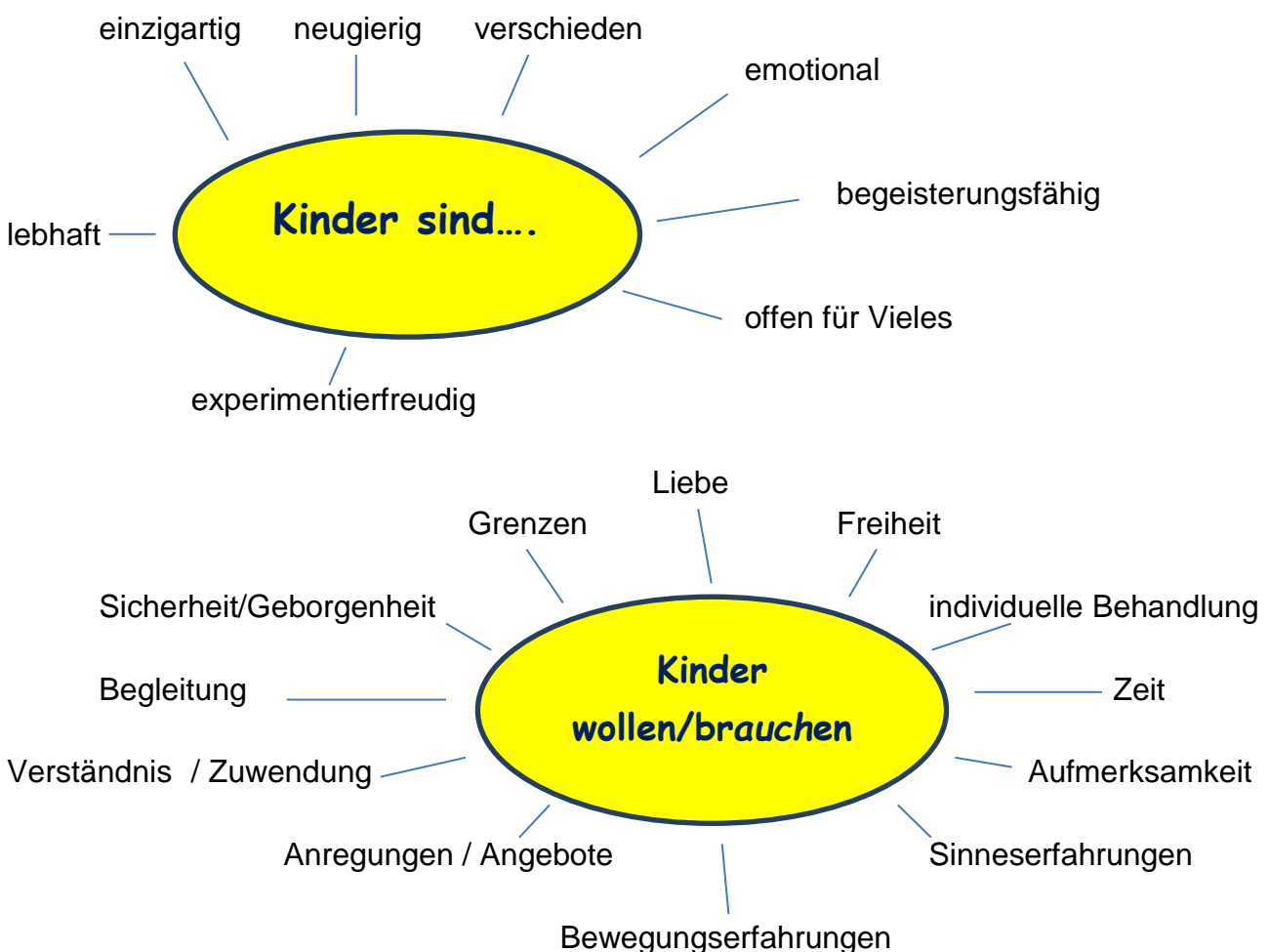
Diese werden bei allen Gesprächen mit Eltern gemacht und von diesen auch gegengezeichnet. Dadurch können Vereinbarungen nachgelesen, kontrolliert und überprüft werden. Ebenso wird der Entwicklungsprozess des Kindes dadurch festgehalten.

- Portfolio

Für jedes Kind wird ein Portfolio-Ordner geführt, in welchem über die gesamte Kindergartenzeit Lernerfolge und Entwicklungsprozesse klar festgehalten werden.

3. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Krippe

3.1 Bild vom Kind



Wir als Fachpersonal machen uns die Einzigartigkeit jedes Kindes bewusst, erkennen diese und achten sie. Wir sehen es als selbstverständlich an, dass jedes Kind sein ganz eigenes Tempo in den Entwicklungsbereichen hat.

Durch eine liebevolle und durchdachte Raumgestaltung sowie anregende und strukturierte Materialien und Spielmöglichkeiten werden alle Sinne des Kindes angesprochen. Um diesen Eindrücken gerecht zu werden, brauchen die Kinder einen geregelten Tagesablauf und Zeit, um sich zu orientieren und zu experimentieren.

3.2 Leitsatz

**„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen,
sondern immer nur mit sich selbst!“**

(H. Pestalozzi)

3.3 Pädagogischer Ansatz

Damit die Kinder die Möglichkeit haben zu lernen, bedarf es an erster Stelle einer Beziehung / Bindung zum Kind. Außerdem ist eine vorbereitete Umgebung (Raumeinrichtung, geeignetes Spielmaterial usw.) von großer Bedeutung. Wir geben den Kindern genügend Zeit und Freiraum, sich mit den Materialien und dem Raum auseinanderzusetzen, dabei haben wir die Möglichkeit, die Kinder in ihrem Tun zu beobachten und dann ggf. die Umgebung wieder den Interessen der Kinder anzupassen und zu verändern.

***Wachsen kann ich da,
wo jemand mit Freude auf mich wartet,
wo ich Fehler machen darf,
wo ich Raum zum Träumen habe,
wo ich meine Füße ausstrecken kann,
wo ich geradeaus reden kann,
wo ich laut singen darf,
wo immer ein Platz für mich ist,
wo ich ohne Maske herumlaufen kann,
wo einer meine Sorgen anhört,
wo ich ernst genommen werde,
wo jemand meine Freude teilt,
wo ich auch mal nichts tun darf,
wo mir Leid und Trost zuteilwird,
wo ich Wurzeln schlagen kann,
wo ich leben kann!***

3.4 Pädagogische Ziele / Basiskompetenzen

3.4.1 „Was bieten wir den Kindern an?“

Wir brauchen einen großen Korb voller guter Spielideen, in denen die Kinder sich ganz bedürfnisorientiert ausleben können, mit Spaß und Freude. Das sind Spielangebote und gleichzeitig immer auch Bildungsangebote, weil ein Kind spielend lernt, nicht anders.

Je mehr Sinneskanäle im Spiel angesprochen werden, umso mehr setzt sich das Erfahrene als ganzheitliches Erlebnis im Gehirn fest.

Mit diesem ganzheitlichen Spielansatz unterstützen wir die Kinder in der sozial-emotionalen Entwicklung, in der motorischen und der kognitiven Entwicklung, dem Wahrnehmen, dem Denken, der Sprache und der Kommunikation. Hilfreich ist uns hierbei der „Bildungs- und

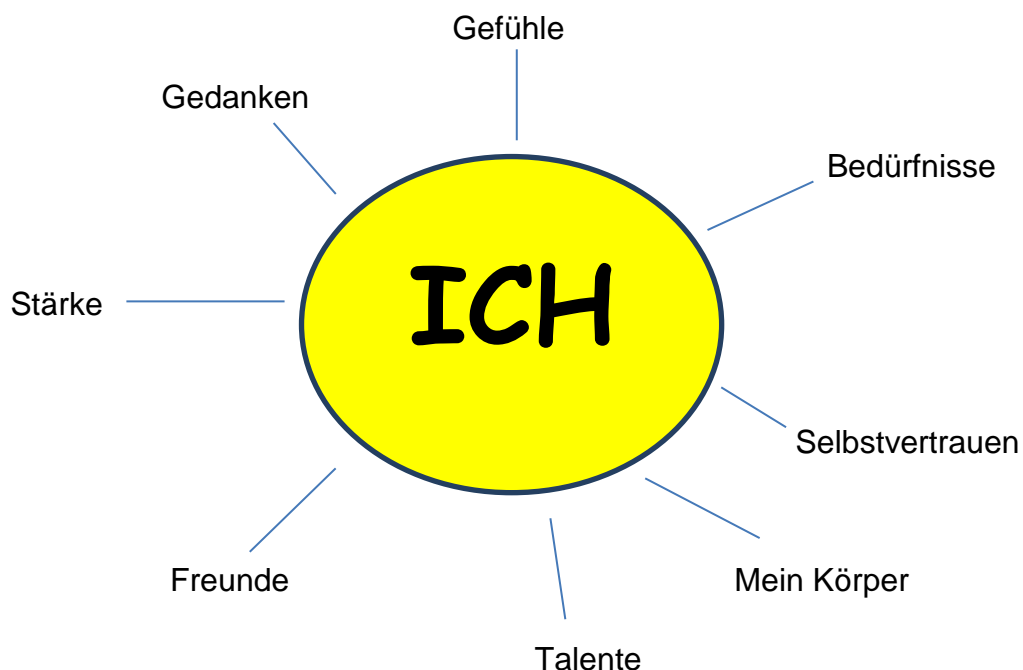
Erziehungsplan“. Es gibt sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, die für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind. Im Folgenden möchten wir diese genauer darstellen:

3.4.2 Positives Selbstkonzept

Das positive Selbstkonzept beschreibt alles, was mit den Gedanken und Einstellungen über sich selbst zu tun hat (z.B. soziale Rollen, die eigene Persönlichkeit, Beziehungen, die Körpererfahrung usw.). Kinder mit positivem Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent. Die körperliche und seelische Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität eines Menschen hängen in entscheidendem Maße von der Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts ab, welches zugleich auch wichtige Voraussetzung zum kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz) darstellt. Kinder, die sich als kompetent und wertvoll erachten, haben weniger Schwierigkeiten, auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen.

Umsetzung im Alltag:

- Vermittlung von positiver Wertschätzung:
„Ich bin wertvoll, ich bin liebenswert.“
„Ich bin kompetent, ich bin verantwortungsbewusst.“
- Portfolio-Arbeit (Festhalten von Lernschritten)
- Geburtstagskalender mit Foto des Kindes
- Eigene Entscheidungen treffen lassen (Partizipation)
- Zuwendung beim Wickeln
- Kunstwerke der Kinder wertschätzen, aufhängen, aufheben.....



3.4.3 Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Durch die feinfühligsten Reaktionen auf die Signale, die das Kind in einer sicheren Bindungsbeziehung vom Erwachsenen erfährt, kann es sich von Anfang an als aktiv und selbstwirksam erleben und entwickelt diese Selbstwirksamkeit weiter. Sichere Bindungsbeziehungen erleichtern dem Kind, seine Umwelt aktiv zu erkunden. Sie bilden für das Kind den sicheren Hafen, von dem aus es die Welt erkundet und zu dem es zurückkehrt, wenn es an seine Grenzen stößt, um Sicherheit zu tanken und wieder erkunden zu können. In sicheren Bindungsbeziehungen erfährt das Kind eine feinfühligste externe Regulation seiner Emotionen. Hier kann es zunächst im Körperkontakt Beruhigung, Trost, aber auch Ermutigung erleben, die ihm helfen, sich allmählich selbst zu regulieren. Feinfühligste Zuwendung und Reaktion auf die Signale des Kindes bilden die Grundlage seiner Kommunikationsfähigkeit.

Umsetzung im Alltag:

- Interaktion mit dem Kind (Gespräche, Blickkontakt, Körperkontakt)
- den emotionalen Bedürfnissen jedes Kindes genug Raum und Zeit geben (trösten, 1:1-Kontakt beim Wickeln, spielen...)
- Gefühle ernst nehmen
- Stress reduzieren (beistehen, wenn es sich verletzt hat, Sicherheit geben)
- zum Erzählen anregen

3.4.4 Emotionale und soziale Kompetenzen stärken

Unsere Aufgabe ist es, für eine gute Grundstimmung zu sorgen. Wenn wir uns wohlfühlen, spüren das auch die Kinder. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder Freude und Geborgenheit erleben. Wir begegnen den Kindern liebevoll und zeigen ihnen, dass sie bei uns willkommen sind. Wir respektieren jedes Kind und nehmen es in seiner Persönlichkeit an. Freiraum und Förderung geben dem Kind die Möglichkeit zu selbstständigem Handeln. Dadurch steigert sich sein Selbstwertgefühl und es entwickelt die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Für Kinder ist es wichtig, alle ihre Gefühle – auch Wut und Zorn – leben zu dürfen und sich trotzdem angenommen zu fühlen. Rituale vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Kinder brauchen einen sicheren Rahmen, immer wiederkehrende Elemente im Tagesablauf, die ihnen vertraut sind. Wir setzen dort Grenzen, wo eindeutig die Bedürfnisse anderer verletzt werden. Dies gibt den Kindern eine klare Struktur und den sicheren Rahmen, in dem sie sich bewegen.

Umsetzung im Alltag:

- Kinder in Alltagssituationen mit einbeziehen (Tisch decken, Stuhlkreis stellen, beim Wickeln, die Windel usw. selbst holen; Betten mit aufbauen für Mittagsschlaf; für den Morgenkreis die Kissen holen usw.)
- Dem Kind Vertrauen entgegenbringen und ihm etwas zutrauen, es ermutigen
- Gemeinschaftsgefühl – „Wir – als Gruppe“ z.B. im Morgenkreis
- Beschwerden von Kindern ernst nehmen

3.4.5 Körpererfahrung und Bewegungsvielfalt

Sich selbst und den eigenen Körper kennen und wahrnehmen lernen. Für das eigene Wohlbefinden sorgen, auf die eigene Gesundheit achten und sich selbst in Aktion erleben und wahrnehmen.

Umsetzung im Alltag:

- Bewegungsbedürfnissen nachgeben (Spaziergänge, Platz im Gruppenraum, Turnen, Bewegungsbaustelle, Wald- und Wiesentag...)
- Wahrnehmungsspiele (Wäscheklammern, Säckchen, sich im Spiegel sehen und malen, Fühlen, Schmecken usw.)
- Matschen, pantschen, sich dreckig machen dürfen oder auch den Körper bemalen, Wasserspiele
- Wickelsituation vom Kind mitgestalten lassen (1:1 – Situation)
- Bedürfnisse nach Ruhe nachgehen lassen (Lesecke, Kuschecke, Schlafen)
- Angebote zur Förderung der Grob- und Feinmotorik (Turnen, Malen, Ketten fädeln usw.)
-

3.4.6 Kommunikation und Sprache

Sich mit anderen verständigen können, non-verbal und verbal. Dinge begreifen und passende Wörter finden, Mundmotorik für die Lautbildung, Emotionen ausdrücken – all dies gehört in den ersten Jahren zur Sprachentwicklung.

Umsetzung im Alltag:

- Sprachliches Begleiten aller Tätigkeiten und Aktivitäten am und mit dem Kind
- Spiele mit Mund und Zunge für die Lautbildung und die Mundmotorik, z.B. eine Feder in die Luft blasen, Zunge bis zur Nase strecken usw.
- Bilderbücher ansehen und Geschichten vorlesen
- Im Morgenkreis erzählen lassen
- Finger- und Kreisspiele, Lieder und Reime...

3.4.7 Kognitive und lernmethodische Kompetenz

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen lernen – wir müssen es ihnen nicht beibringen. Sie sind ihre eigenen Lehrer. Wir stellen ihren Interessen entsprechend eine Umgebung und geeignetes Material zur Verfügung. Sie brauchen Wiederholungen, damit sich das Gelernte festigt.

Umsetzung im Alltag:

- bauen und Konstruieren
- Raum zum Ausprobieren und Experimentieren
- Vorbild sein

- Zeit und Raum lassen für eigene Entscheidungen
- Umgebung den Interessen der Kinder anpassen
- geeignetes Material zur Verfügung stellen (Spiele, Alltagsgegenstände)

3.4.8 Religiöse Erziehung

Durch unser Miteinander im Alltag vermitteln wir den Kindern religiöse Werte, indem wir gemeinsam beten und Lieder singen, auf andere achten, Rücksicht nehmen, Vorbild sind und biblische Geschichten erzählen.

Ein regelmäßiger Besuch vom zuständigen Pfarrer und das Feiern besonderer Feste wie Weihnachten und Ostern, erlebt durch Spiele, Dekorationen und besondere Materialien gehören ebenso dazu.

**Kinder sind wie kleine Bäume, die in unserm Garten stehn,
lass die Sonne für sie scheinen und du kannst sie wachsen sehn.
Kinder haben zarte Seelen, die so leicht verletzbar sind,
lass sie nie um Liebe weinen, denn Tränen machen Herzen blind.
Kinder suchen eine Antwort, auf die Fragen unserer Zeit,
dann gib acht auf deine Worte, denn Kinder brauchen Ehrlichkeit.
Manchmal bringt ein Kinderlachen uns das Paradies zurück,
diesen kleinen Garten Eden, den die Welt heut so vermisst.
Legt die Welt in Kinderhände, sind sie heut auch noch sehr klein,
denn sie tragen unsere Träume in die neue Welt hinein.**

3.5 Bildung von Anfang an

3.5.1 Eingewöhnung

Kommt ein Kind neu in eine Gruppe, so verlangt das von ihm eine sehr hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu, alles ist fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung. Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast schwerer als dem Kind.

Trennungserfahrung ist für die Entwicklung des Kindes zur Selbstständigkeit nötig. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich, aber auch zu Vater und Mutter. Dadurch, dass die Eltern zwar weggehen, aber garantiert immer wiederkommen, verliert es die Angst, verlassen zu werden. Übergänge brauchen Zeit. Die Kinder müssen sich am neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zu der Betreuungsperson entwickeln.

Da Eltern das nicht mehr selber beobachten können, bieten wir Ihnen an, telefonisch nachzufragen, ob sich Ihr Kind beruhigt hat.

Beim Abschiednehmen ist es besonders wichtig, den Zeitpunkt der Trennung nicht hinauszuzögern. Ein kurzer, bestimmter und herzlicher Abschied fällt dem Kind meist leichter als ein „langsamer Abschied“, bei dem der schmerzliche Moment der Trennung hinausgezögert wird.

Unterstützend kann auch ein ganz persönliches Ritual sein, mit dem der Abschied immer gleich gestaltet wird. Auch wenn ein Kind weint, wenn sich die Mutter verabschiedet und geht, können wir dem Kind den Abschiedsschmerz nicht „ersparen“, indem sie sich in einem unbemerkten Moment, wenn das Kind abgelenkt ist, ohne Abschied davonschleicht. Eine Trennung ohne Abschied ist für das Kind schwieriger zu verkraften, als ein klarer, ausgesprochener Abschied, bei dem die Mutter ihm versichert, dass sie wiederkommt.

Ablauf der Eingewöhnung:

- Schritt 1: Die ersten Tage kommt das Kind in Begleitung für max. eine Stunde. Die Begleitperson bleibt während der ganzen Zeit mit in der Gruppe.
- Schritt 2: Hat das Kind den Raum erkundet und geht auf die Erzieherin/Kinderpflegerin zu, wird ein kurzer Trennungsversuch unternommen (10 Min. oder länger je nach Reaktion des Kindes).
- Schritt 3: Die Trennungszeit wird weiter ausgedehnt.
- Schritt 4: Wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Wie Sie Ihrem Kind die Eingewöhnung erleichtern können:

Sie als Elternteil müssen sich sicher sein, dass Sie Ihr Kind zu diesem Zeitpunkt von „fremden“ Menschen betreuen lassen wollen. Wenn Sie sich unsicher sind, spürt dies das Kind und kann sich nicht lösen und nicht vertraut mit der neuen Situation werden.

Manche Kinder brauchen ein Stück „zu Hause“, z.B. ein Kuscheltier, Kuschelkissen, Schnuller um sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.

Es hilft dem Kind, wenn die Mutter als sicherer Hafen nicht zu sehr in der Gruppe umhergeht, sondern fest an einem bestimmten Platz bleibt, zu dem das Kind immer wieder zurückkehren kann.

3.5.2 Ein Tag in unserer Kinderkrippe

Der Tagesablauf ist jeden Tag gleich, da für die Krippenkinder eine tägliche gleichbleibende Struktur für Ihre Entwicklung sehr wichtig ist. Dabei spielt die tägliche Wiederholung eine große Rolle. Dennoch sind die Zeiten nur ungefähre. Angaben und können sich situationsorientiert und individuell ändern.

Tagesablauf:

07:00 - 08:00 Uhr	Frühdienst im Kindergarten in der Bienengruppe
07:30 – 8:00 Uhr	Bringzeit in der Krippe
08:00 - 08:30 Uhr	Bringzeit in der eigenen Gruppe
08:30 – 08.45 Uhr	Freispielzeit
08:45 - 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 – 09:45 Uhr	Frühstück
09:45 - 11:30 Uhr	Freispielzeit / individuelle Bildungsangebote
11:30 - 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 - 12:15 Uhr	1. Abholzeit
Ab ca. 12:00 Uhr	Mittagsruhe / Mittagsschlaf
13:15 Uhr	2. Abholzeit / Punktabholzeit
14:00 – 14:15 Uhr	3. Abholzeit/ Freispielzeit / Garten
15:00 Uhr -	4.Abholzeit

Frühdienst

Kinder, die zwischen 7:00 und 8:00 Uhr in die Einrichtung kommen, ziehen sich an ihrem Garderobenplatz aus und gehen im Kindergarten in die Frühdienstgruppe (Bienengruppe). In dieser Zeit ist auch vom Krippenpersonal jemand da. Ab 7:30 Uhr können Sie Ihr Kind in der Krippe abgeben.

Bringzeit

Ab 8:00 Uhr können die Kinder in die jeweiligen Gruppen gebracht werden. Bis um 8:30 sind alle Kinder in den Gruppen und es beginnt der Morgenkreis. Bitte achten Sie auf Pünktlichkeit!

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist fester Bestandteil in den Gruppen. Die Kinder kommen zur Ruhe und können erfassen, wer heute anwesend ist. Wir singen gemeinsam zu Beginn ein Lied, machen anschließend unsere Anwesenheitsmagnettafel. Hier dürfen sich die Kinder „ins Haus“ setzen. Dadurch ist es für die Kinder leicht zu erkennen, wer an diesem Tag in der Gruppe ist. Je nach Interesse der Kinder machen wir noch Fingerspiele, spielen Kreisspiele oder singen ein Lied. Das wird jeden Morgen individuell gemeinsam entschieden. Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind bis spätestens 8:30 Uhr da ist, damit Ihr Kind vorher genügend Zeit hat anzukommen.

Störungen, wie z.B. zu spät kommen, bringen die Kinder durcheinander und aus der Ruhe. Für die Eingewöhnungszeit gelten natürlich erst einmal andere Zeiten. Das heißt, Sie und Ihr Kind kommen anfangs erst nach dem Morgenkreis. Dies wird sich aber mit der Zeit ändern. Genaueres zur Eingewöhnung findet sich unter Punkt 3.5.1

Frühstück /Obst- und Gemüseteller/ Joghurt

Siehe 1.9. Krippe

Freispielzeit / individuelle Bildungsangebote

Während dieser Zeit kann sich Ihr Kind nach seinen Interessen im Gruppenraum, Nebenraum und teilweise im Flur frei bewegen. Die Kinder können selbst entscheiden, wo, womit und wie lange sie mit etwas spielen möchten. Sie dürfen alle Materialien erforschen und mit allen Sinnen begreifen. Wir achten darauf, dass regelmäßig neue Anreize geschaffen werden. Natürlich werden in dieser Zeit die sozialen und emotionalen Beziehungen gefestigt, zum Beispiel durch Kuscheln, miteinander Sprechen und Spielen.

Mittagessen

Siehe Punkt 1.10./Essens- und Getränkeangebot. – Krippe

Abholzeit/ Schlafenszeit

Die erste Abholzeit ist zwischen 12:00 Uhr und 12:15 Uhr. In dieser Zeit beginnt auch die Schlafenszeit bzw. die „Ruhe-Freispielzeit“. Die zweite Abholzeit um 13:15 ist eine Punktabholzeit. Das heißt die Türe kann nur um Punkt 13:15 Uhr geöffnet werden. Während der Abholzeiten verhalten Sie sich bitte leise, da Kinder schlafen. Nach dem Schlafen haben die Kinder wieder die Möglichkeit, frei zu spielen oder wir gehen z.B. gemeinsam in den Garten. Die dritte Abholzeit ist zwischen 14:00 Uhr und 14:15 Uhr. Letzte Abholzeit in der Krippe ist um 15:00 Uhr, dies wieder eine Punktabholzeit. Um für uns die Abholzeiten besser zu überblicken, bitten wir Sie, dass Sie sich in die Abholliste an der Gruppenpinnwand jeden Morgen eintragen.

3.5.3 Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige Beobachtung und Auswertung von Aktivitäten der Kinder mittels strukturierter Beobachtungsbögen sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert zu werden.

Eine gewissenhafte Dokumentation ist wesentliche Grundlage für unsere fachliche Arbeit und sichert deren Transparenz.

Dokumentationssystem:

Wir arbeiten mit der Entwicklungstabelle von Kuno Beller und mit einem Portfolio.

Was ist ein Portfolio?

- ⇒ für uns eine Methode, die Entwicklung der Kinder sichtbar zu machen und zu dokumentieren.
- ⇒ das Dokumentieren mit Bildern und beschreibenden Texten.
- ⇒ ein Festhalten von Entwicklungsschritten der Kinder.
- ⇒ es wird in der „Du“-Form geschrieben, nicht in der 3. Person
- ⇒ es wird in einer einfachen und klaren Sprache, die auch die Kinder verstehen, geschrieben
- ⇒ es werden darin ausschließlich die Stärken beschrieben

Wir stellen den Eltern Vorlagen bereit, so dass sie sich auch an der Portfolioarbeit beteiligen können. Somit haben die Kinder auch etwas Vertrautes in der Krippe.

Portfolios sind eine private Angelegenheit. Wir zeigen niemandem das Portfolio eines Kindes, ohne die Eltern vorher um Erlaubnis gefragt zu haben!

4 Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen

4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Einrichtung ist eine Ergänzung zur familiären Betreuung. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar und grundlegender Bestandteil für das Gelingen einer positiven Entwicklung. Die Eltern gehören als Partner zum Kindergartenalltag. Sie vertrauen uns ihre Kinder zur Betreuung und Förderung an. Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung.

Der Dialog zwischen Eltern, Team und Kindern ist für uns sehr wichtig. Nur mit einer offenen, ehrlichen Kommunikation kann unsere gemeinsame Arbeit gut gelingen und Fortschritte für die Kinder sichtbar machen. Selbstverständlich unterliegen wir bei allen Gesprächen mit den Eltern dem Datenschutz und jeder Pädagoge unseres Kindergartens geht mit persönlichen Daten vertraulich und verantwortungsbewusst um.

Eine intensive Elternmitarbeit hilft nicht nur dem Kind, sie entspricht auch dem Wunsch der Eltern nach einem Austausch über Erziehungs- und Entwicklungsfragen sowie dem Wunsch nach sozialen Kontakten der Eltern untereinander. Auch für uns ist der Austausch mit den Eltern und deren Mitarbeit ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Um die Zusammenarbeit zu fördern, bieten wir:



- Erst- und Aufnahme-gespräche erste Kontaktaufnahme
 - Information über den Kindergarten
 - Anmeldemodus
- Informationsabend vor Beginn der Kindergartenzeit
- Elterngespräche nach der Eingewöhnungszeit
- Tür- und Angelgespräche täglicher Informationsaustausch
- Elterngespräche mit Termin Entwicklungsgespräche 1x jährlich
 - Für Vorschulkinder vor der Einschulung
 - Auf Wunsch der Eltern
 - Auf Wunsch des Teams
- Hospitation praktisches Erleben des Kindergartenalltages
- Elterninformation Aushänge
 Monatliches Kalenderblatt mit Terminen
 Elternpost – Elternbriefe
- Wochen- Monatsplan Information zur täglichen Arbeit
- Elternabende Infoabende – gesellige Runden
 Bastelabende – Themenabende
- Umfrage einmal jährlich
- Feste und Feiern Sommerfest, Weihnachtsfeier, Gottesdienste, usw.
- Elternbeirat

Es ist uns sehr wichtig, dass Sie sich mit Fragen oder Problemen direkt an uns wenden. Sie können jederzeit auf uns zukommen.

4.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kindergarten- /Krippenjahres nach den Sommerferien wird der Elternbeirat gewählt, welcher sich aus acht Elternvertreter/innen (aus jeder Gruppe zwei Gruppensprecher/innen) zusammensetzt. Sie bringen Belange und Interessen aller Eltern in die grundlegenden Entscheidungen der Einrichtung ein und werden dazu ermutigt Wünsche, Fragen oder Kritik zu äußern. Der Beirat wird als beratendes Gremium vom Ausschuss gehört. Er hat in personellen oder konzeptionellen Fragen keine Beschlussbefugnis.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus zu fördern. Der Elternbeirat arbeitet mit der Leitung und den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung zusammen.

Der Träger und die Mitarbeiterinnen des Kindergartens bzw. der Krippe informieren den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung in der Einrichtung, soweit sie das pädagogische Programm und die Organisation betreffen. Bei Festen und Veranstaltungen steht der Elternbeirat dem Team helfend zur Seite oder übernimmt eigene Aktionen. Er trifft sich je nach Bedarf zu Sitzungen, um über anstehende Themen zu beraten. Den Sitzungen wohnen meistens die Leitung, Mitglieder des Teams oder der Trägervertreter bei. Vom Elternbeirat werden zudem gesellige Treffen organisiert. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen.

4.3 Zusammenarbeit mit dem Träger und dessen Vertretern

Siehe 1.1.

4.4 Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Von dem Berufsbildungszentrum in Scheinfeld – Fachrichtung Kinderpflege kommen seit vielen Jahren Praktikanten in unseren Kindergarten. Schülern aus Mittel- und Realschulen wird für eine Woche die Möglichkeit geboten, in den Beruf der pädagogischen Fachkraft hineinzuschnuppern. Im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Schuljahres bieten wir Praktikumsstellen an.

- Das Gesundheitsamt untersucht die Schulanfänger. Bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen werden die Eltern informiert.
- Ebenso besucht uns einmal im Jahr der Zahnarzt.
- Die Verkehrspolizei kommt jedes Jahr zu den Schulanfängern und weist sie auf die Gefahren des Straßenverkehrs hin. Die Kinder üben mit dem Polizisten auch die Praxis auf der Straße.
- Am Ende des Kindergartenjahres besuchen die Schulanfänger die 1. Klasse der jeweiligen Grundschule. Hier dürfen sie eine Unterrichtsstunde und anschließend die Pause miterleben. Ebenso bekommen sie einen Einblick in die Mittagsbetreuung.

- In Abständen findet eine Begehung des Kindergartens statt, welche die Aufsichtsbehörde (Landratsamt) durchführt.
- Für einzelne Projekte arbeiten wir mit der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, dem Krankenhaus und vielen mehr zusammen.
- Auch besteht ein guter Kontakt zur Frühförderstellen sowie den Förderschuleinrichtungen in Bad Windsheim. Wir kooperieren auch mit den Beratungsstellen, dem Jugendamt, Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, uvm.

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1-3) setzt voraus, dass der Träger geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführt. (BayKiBiG Art. 19 Punkt 2)

Wir sind in unserer Einrichtung bestrebt, einen fortwährenden Qualitätsentwicklungsprozess zu beschreiten. Dazu führen wir folgende Maßnahmen durch:

- Regelmäßige Teambesprechungen (siehe 1.6.)
- Mitarbeitergespräche (siehe 1.6.1.)
- jährliche Konzeptionstage (siehe 1.6.2.)
- Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals (siehe 1.6.)
- jährliche Elternumfrage (siehe 3.1.)
- Regelmäßiger Austausch mit dem Träger und dem Kindergartenausschuss (siehe 1.1.)

Qualitative pädagogische Arbeit, sowohl mit dem Kind als auch zusammen mit den Eltern, steht für uns an erster Stelle. Wir sind jederzeit bereit, Ihnen unsere Arbeit transparent zu machen und zu erklären.

6. Öffentlichkeitsarbeit und Feste im Kindergarten

6.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit vollzieht sich auf verschiedene Ebenen: Auf der internen Ebene der Einrichtung selbst, zwischen Eltern, Kindern und pädagogischem Fachpersonal, nach außen zum Träger und der Gemeinde und auf überregionaler Ebene. Öffentlichkeitsarbeit heißt agieren, nicht reagieren, d.h. nicht abwarten, sondern aktiv und kreativ aus eigenem Entschluss nach entsprechender Vorbereitung planmäßig und entschlossen zu handeln.

Die Öffentlichkeitsarbeit kann verschiedene Funktionen haben. Sie kann für die Öffentlichkeit auf Positives und Negatives aufmerksam machen. Unser Ziel ist, die pädagogische Arbeit an die Öffentlichkeit weiterzugeben, indem wir verschiedene Aktivitäten anbieten. Wir präsentieren Teile unserer Angebote und Arbeiten regelmäßig im Gemeindebrief, im Rathausboten, in der Tageszeitung, auf der Homepage und kooperieren mit Einrichtungen vor Ort z.B. Gemeinde, den anderen Trägern und deren Tagesstätten.

6.2 Feste und Aktivitäten

Erntedankfest

Zum Erntedankfest gestalten wir zum einen einen Gottesdienst in der Stadtkirche und zum anderen feiern wir mit den Kindern in den Gruppen.

Kartoffelfeuer

Jedes Jahr veranstaltet das Kindergartenteam zusammen mit dem Elternbeirat ein Kartoffelfeuer.

Pelzmärtel

Der Pelzmärtel kommt und bringt den Kindern kleine Überraschungen.

Laternenumzug

Jedes Jahr im November gestaltet das Personal einen Laternenumzug. Dazu basteln die Kinder oder Eltern mit ihrem Kind im Kindergarten die Laternen. Eltern, Kinder und das Team ziehen durch die Straßen und singen Lieder.

Advent

Während der gesamten Adventszeit verkürzen wir uns die Zeit des Wartens mit Adventskalender, Geschichten, Liedern und feiern in den Gruppen.

Weihnachtsmarkt

Alle fünf Jahre hat der Friedrich-Oberlin-Kindergarten einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt, Personal und Eltern verkaufen die Gegenstände, die vom Team und den Eltern gebastelt oder gespendet wurden. Der Erlös kommt dem Kindergarten zugute.

Weihnachtsmarkt

Alljährlich treten die Kinder auf dem Weihnachtsmarkt auf und erfreuen die Besucher mit besinnlichem Gesang.

Weihnachtsfeier

Die Ausgestaltung dieser Feier ist von Jahr zu Jahr verschieden.

Fasching

In der Faschingszeit gibt es eine große Faschingsparty im gesamten Kindergarten mit Verkleidung, Büfett, lustigem Treiben sowie Tanz und Spiel.

Ostern

Zur Osterzeit bekommt jedes Kind eine kleine Überraschung, die wir in unserem großen Garten suchen.

Muttertag

Zum Muttertag basteln die Kinder ein kleines Geschenk

Sommerfest

Das Sommerfest ist unser größtes Fest im Jahreslauf. Dieses Fest findet mal im Kindergarten statt (z.B. mit einem Moto) oder außerhalb des Kindergartens (z.B. Wanderung, Picknick).

Schultütenbasteln

Den Eltern der Vorschulkinder wird angeboten, Schultüten zu basteln.

Eltern Café`

In unregelmäßigen Abständen organisiert der Elternbeirat ein Eltern-Café bei dem die Eltern sich in gemütlicher Runde kennenlernen und austauschen können.

Geburtstage

Die Kinder werden an ihrem Geburtstag besonders gefeiert und bekommen ein kleines Geschenk vom Kindergarten.

Abschiedsfeier

Wir feiern Abschied, wenn Kinder durch Wegzug, Kindergartenwechsel oder Einschulung den Kindergarten verlassen.

Vorschulausflug

Zum Abschluss der Kindergartenzeit erleben die Vorschulkinder gemeinsam einen Ausflug.

Erste – Hilfe – Kurs für Vorschulkinder

Die Vorschulkinder erlernen hierbei einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen und besichtigen einen Krankenwagen.

Feueralarm

Hierbei werden die Fluchtwege der jeweiligen Gruppen und wichtige Maßnahmen für den Ernstfall eingeübt.

Schlusswort

Unser Kindergarten soll ein Ort des Wohlfühlens sein!

Wenn Kinder etwas ausprobieren, brauchen sie jemanden,
der ihre Neugierde und Kreativität fördert.

Wenn Kinder selbstsicher aufwachsen sollen, brauchen sie jemanden,
der ihnen Geborgenheit schenkt.

Wenn Kinder traurig sind, brauchen sie jemanden, der sie tröstet.

Wenn Kinder lachen, brauchen sie jemanden, der sich mit ihnen freut.

Wenn Kinder wütend sind, brauchen sie jemanden, der sie aushält.

Wenn Kinder etwas gelernt haben, brauchen sie jemanden, dem sie es zeigen können.

Wenn Kinder unsicher sind, brauchen sie jemanden, der ihnen Zuversicht gibt.

Wenn Kinder einsam sind, brauchen sie jemanden, der ihnen hilft, Grenzen zu erfahren und
zu akzeptieren.

Mit dieser Konzeption versuchen wir, Ihnen ein Einblick zu geben in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern. Wir hoffen, dass Sie sich mit unseren Zielen identifizieren können. Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, Elternbeirat, Kindergartenausschuss und Träger.

Mögen in diesem Kindergarten noch viele glückliche Kinder ein- und ausgehen.

„Also, auch ist`s vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, dass jemand von diesen Kleinen verloren werde.“ (Mt. 18,14)



Impressum

April 2019

2. Auflage der Konzeption

Herausgeber: Kindergarten- und Krippenteam des Friedrich - Oberlin – Kindergartens

Diese Konzeption wurde überarbeitet von:

Alexandra Eggers

Monika Zöllner

Olga Kusmin

Birgit Feck

Alexandra Beck

Diana Popp

Lisa Weiß

Simone Schmitt

Simone Hohendorf

Bezugsmöglichkeit: im Kindergarten oder auf der Website (www.neustadt-aisch-evangelisch.de/gemeindeleben/kindergarten/friedrich-oberlin-kiga)

Von der Evang. Luth. Kirchengemeinde Neustadt an der Aisch

Konzeption wurde am 11.04.2019 im Kindergartenausschuss beschlossen.